

Die Ruine Schauenburg.

Als Wahrzeichen der Stadt Oberkirch erhebt sich die Schauenburg auf einem Bergvorsprung (397 Meter ü. d. M.) oberhalb des Dorfes Gaisbach. Ihr Name kommt von dem Althochdeutschen: scouwa, dem Mittelhochdeutschen: schouwe in der Bedeutung von Warte, Wartturm. Von hohem Bergesrand überblickte man das Rheintal und das vordere Renchtal. Von hier aus konnte man den Zugang zu dem wichtigen Schwarzwaldübergang des Kniebispasses verwehren. Unter den Burgen Mittelbadens nimmt sie an Größe und einstiger Bedeutung nach Hohenbaden und Hohengeroldseck die dritte Stelle ein; sie war eine große Ganerbenburg als ein Lehen aus fürstlicher Hand: Im Mittelalter wohnten hier oben sieben Ritterfamilien als Ritter ihres Lehensherrn, die Burg war also in gewissem Sinne eine Ritterkaserne. Diese Familien waren eine kleine Gemeinde unter sich, und sie waren in ihrem Wohnsitz untereinander erbberichtig.

Die Vermutung mag dahingestellt sein, ob auf dem Burghügel schon eine prähistorische Siedlung bestand, vielleicht eine keltisch-germanische Ringburg oder ein Heiligtum. Ein Steinbeil, das dort gefunden wurde, und der bis zur Neuzeit gebräuchliche Name „Heidenbuckel“ für den Schloßberg dürften darauf hindeuten. Auch römische Funde wurden gemacht, dagegen wurde kein römisches Mauerwerk festgestellt.

Wie sich aus urkundlichen Nachrichten ziemlich sicher schließen läßt, wurde die Schauenburg im 11. Jahrhundert von den Herzögen von Zähringen erbaut als eine ihrer Amtsburgen zu einer Zeit, als dieses Grafengeschlecht den Breisgau, Albgau und die Ortenau innehatte. Sie besetzten die Feste Schauenburg zuerst wohl nur mit wenigen Dienstmännernfamilien, denen das noch blühende Geschlecht der Freiherrn von Schauenburg angehört. Im 13. Jahrhundert schlossen sich andere Burgmannenfamilien an, und, dem erweiterten Raumbedürfnis derselben folgend, hat die Schauenburg ihre große Gestalt erhalten, die uns noch heute Bewunderung abnötigt.

Wie es kommt, daß diese so wichtige Feste schon am Ende des 11. Jahrhunderts aus der Hand der Herzöge von Zähringen ausscheidet und auf die Grafen von Calw und Eberstein übergeht, erklärt sich aus dem für die Ortenau entschwindenden Interesse des Zähringer Herzogsgeschlechtes, das seine Machtsphäre damals nach der Schweiz und